

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 21. August.

I n l a n d.

Berlin den 18. August. Se. Majestät der König haben dem Königlich Spanischen General-Konsul Antonio Esfiant de Castro zu Tripolis den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Pastor Theune zu Randau, Regierungs-Bezirk Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Regierungsrath Brown den Titel eines Geheimen Regierungsraths beizulegen und das hierüber ausgefertigte Patent zu vollziehen Allergnädigst geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist von Muhlberg an der Elbe hier eingetroffen.

A u s l a n d.

Königreich Polen.

Warschau den 14. August. Die Einwohner Warschau's schmeicheln sich, in diesem Jahre Se. Majestät den Kaiser etwas länger bei sich zu sehen. Man glaubt, daß mehrere Anstalten darauf hindeuten.

Heute ist der General der Kavallerie und Corps-Commandeur, Baron Creutz, hier angekommen. Der General der Kavallerie, Graf Witt, langte gestern hier an und reiste heute nach Kalisch weiter. Am Dienstag reiste der General-Majutant Rautenstrauch, gestern der Direktor der Finanz-Kommission, Geheimrath Fuhrmann, und vorgestern der Staats-Sekretair, Kammerherr Tymowski, nebst

dem Unterstaatssekretair Lebrun und einem Theil der Kanzlei des Administrations-Rathes von hier nach Kalisch ab. Den andern hier verbleibenden Theil dieser Kanzlei wird, in der Abwesenheit des Staatssekretairs, dessen Stellvertreter, Herr Brodowski, leiten.

Die Angabe, daß für die Zeit des Kalischer Wandvers die Postverbindung zwischen Warschau und Kalisch so eingerichtet sei, daß man in 48 Stunden von einem Ort zum andern gelangen könne, ist dahin zu berichtigen, daß man in dieser Zeit die Reise hin und zurück machen und dabei doch noch wenigstens 12 Stunden an einem von beiden Orten verweilen kann. Kalisch ist von Warschau 32 Postmeilen entfernt.

Herr Konstantin Gonczewski, Direktor einer Abtheilung in der Regierungs-Kommission des Innern und der geistlichen Angelegenheiten, ist nach langer Krankheit am 10. d. in Lachomin mit Tode abgegangen.

Die Gebrüder Eichhorn gaben am vorigen Freitage hier ihr letztes Konzert und reisten dann über Krakau nach Breslau ab. Sie haben hier unseren Beifall gefunden.

Kalisch den 9. August. Die Kavallerie des hier lagernden 3ten Infanterie-Corps ist in diesen Tagen eingetroffen und hat das Lager am rechten Prosna-Ufer bezogen. Das jetzt ganz versammelte Corps besteht aus 3 Infanterie-Divisionen, 48 Bataillonen, unter den General-Lieutenants Timofsew, Kuprianoff und Dlogobin, und einer Kavallerie-Division, 24 Schwadronen, unter dem Befehl des General-Lieutenants Grafen Nositz. Corps-Commandeur ist der General der Kavallerie, Graf Rüdiger. Die von ihm befehligten Truppen haben

eine Stärke von 45 — 48,000 Mann, mit 116 Stücken Geschütz. Die Russische Felo-Armee zählt 6 solcher Infanterie-Corps und 1 Gardes- und 1 Grenadier-Corps von beinahe gleichen Etats. Seine Majestät der Kaiser werden in den nächsten 10 Tagen von Wesen aus hier erwartet. Dem Monarchen werden in einem kurzen Zwischenraume die in Danzig landenden Gardes- und Grenadier-Bataillone folgen. Die Preussischen Gardes sollen, wie man sagt, in den ersten Tagen des Septembers eintreffen und im Verein mit den Russischen Eliten-Bataillonen ein Reserve-Corps bilden. Die aus Asien herangezogenen Muselmännischen Truppen sind noch nicht recht an die militairischen Formen Europas gewöhnt; so nicht ihr Anführer, beim Parades-Vorbeimarsch der letzten Revue, dem Fürsten Paskevitch ganz vertraulich mit dem Kopfe zu, wo dieser eine militairische Ehrenbezeugung zu erwarten hatte. Das Lager der Preussischen Gardes wird mit vieler Aufmerksamkeit ausgemastet; die Lager-Ordnung ist zwar die Russische, doch alle für die Bequemlichkeit der Truppen bestimmte Einrichtungen werden ohne Rücksicht auf Kosten nach Preussischen Formen angelegt. So erhält z. B. jede Compagnie ihren eigenen, in Entreprise gegebenen Kochherd. Auch soll für jedes Bataillon ein Brunnen-Bassin angelegt werden. Man sieht jetzt schon hinter dem Lager die Wälle einer Stadt, deren Angriff und Vertheidigung eine Hauptfront des vorbereiteten Feuerwerks seyn wird. Die Stadt unterliegt dem Angriffe und liegt vermittelst einer Mine von 150 Centnern in die Luft, was als Maßstab für die Großartigkeit des Ganzen dient. Andere Fronten sind: 2 Siegessäulen von kolossalen Dimensionen, überschwebt von den beiden Adlern und mitten inne der Namenszug des Königs von Preussen stammend. Ferner: ein Landschaftsbild mit einer Felsengruft, dem Andenken Alexanders geweiht, und zuletzt die Engelsburg Roms, transparent und im wahren Maßstabe, aus deren Thüren die bekannte Girandole, hier von 30,000 Raketen, aufsteigt. Die Mehrzahl der Malerinnen sind nach der Erfindung des Capitains Tschengin, Adjutanten des Artillerie-Generals Gilgenschmidt, gearbeitet; sie sind besonders durch ein sehr langsames Niedersteigen und dabei sechsfachen Farbenswechsel merkwürdig. Die hier im Parke, in Gegenwart des Obersten von Sobolew, damit angestellten Proben gelangen vortrefflich.

Frankreich.

Paris den 10. August. Ein hiesiges Blatt sagt: „Wir wundern uns darüber, daß der größere Theil der Oppositions-Journale, die doch gewöhnlich die Fäden, welche ihnen die Regierung legt, ziemlich schnell durchschauen, sich in Bezug auf die Gesetzentwürfe über die Presse hat fangen lassen. Jene Entwürfe zerfallen in zwei, streng gesonderte

Theile, von denen der eine die Hauptbeschränkungen Klauseln, wie z. B. die Verweisung des Vergebens der Verleumdung des Königs vor den Vairhof, das Verbot, über das Wesen und die Form der Regierung zu diskutieren, den Betrag der Strafen u. s. w. enthält; während der andere aus den Plackereien besteht, die man den Journalisten auferlegen will, um die Herausgabe ihrer Blätter zu erschweren oder gar unmöglich zu machen. Statt nun jene Haupt-Grundsätze der neuen Entwürfe anzugreifen, beschäftigten sich die Pariser Journale hauptsächlich mit den untergeordneten Klauseln, und dies scheint in der That die Absicht des Ministeriums gewesen zu seyn. Es hat einige Beschränkungen eingeschoben, welche die Stellung eines verantwortlichen Herausgebers fast unerträglich machen würden, und rechnete darauf, daß sich die Hefigkeit der Journale hauptsächlich gegen diese Punkte richten würde, so daß es späterhin durch Aufgebung derselben, die Annahme der Haupt-Prinzipien leichter würde durchsetzen können. Es scheint, daß man sich in dieser Verrechnung nicht getäuscht habe.“

Die hiesigen Blätter theilen nachstehendes Schreiben des Kriegs-Ministers an den interimistischen Commandeur der 4ten Militair-Division in Tours, General Dejean, mit: „Ich habe mit ihrem Schreiben vom 26. Juli den zweiten Bericht erhalten, den der Oberst des 1ten leichten Infanterie-Regimentes Ihnen über die Arbeiten der Soldaten seines Regiments bei dem Bau der Straße von St. Poix nach St. Verthevin erstattet. Die Details, welche der Oberst sowohl über den Zustand der Lager, als über den Gang der Arbeiten mittheilt, haben meine Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Schon sind mir gleich günstige Berichte von den Abtheilungen des 40sten Linien-Regimentes, welche bei dem Bau der Straße von Nantes nach Ancenis beschäftigt sind, zugegangen. Ich zweifle nicht, daß ich ähnliche von den Abtheilungen des 3ten und 36sten Linien-Regimentes erhalten werde, welche kürzlich zur Verfügung der Verwaltung des Brücken- und Chaussée-Baus gestellt worden sind. Die Resultate, welche die angestellten Versuche täglich liefern, lassen eine günstige Lösung der Frage wegen Anwendung der Truppen bei großen öffentlichen Arbeiten hoffen. Die Erfahrung lehrt, daß die Armee sich gern Allem zugesellt, was unternommen wird, um den Ruhm und den Wohlstand Frankreichs zu vermehren. Die Armee weiß, daß Märsche und Arbeiten, wie die Feldübungen, die physischen Kräfte entwickeln, den moralischen Zustand vervollkommen und sie dadurch unbeflegbar machen; sie weiß außerdem, daß der Soldat, indem er an großen öffentlichen Arbeiten Theil nimmt, sein eignes Wohl mitfördert, und sich an ein arbeitsames Leben gewöhnt, welches ihm sehr zu Statten kommen muß, wenn er, nachdem

er dem Staat seine Schuld abgetragen hat, in das bürgerliche Leben zurücktritt. Empfangen Sie u. s. w. (gez.) Marquis Maison.“

Der Messenger enthält wieder folgende Bemerkungen über das Attentat vom 28. Juli: „Die Mitglieder der mit der Untersuchung der Giesch'schen Angelegenheit beauftragten Kommission lösten sich Tag und Nacht am Bette des Mörders ab, in Gesellschaft eines Gerichtsschreibers, der bereit ist, seine Worte niederzuschreiben, falls ihm deren etwa im Schlafe oder im Delirium des Fiebers entschlüpfen möchten. Es ist dies ein alter Gebrauch bei Verbrechern, welche nichts eingestehen wollen; er wurde bei Rabailiac und bei Damien's beobachtet, aber ohne Erfolg. Selten sind große Verbrecher im Stande, die Namen ihrer Mitschuldigen anzugeben. Fast immer überzeugt man sich, daß sie unter dem Einflusse einer verborgenen Hand gehandelt haben; diejenigen, die sich ihrer bedienen, umgeben sich mit so viel Vorsichts-Maßregeln, daß sie gewöhnlich dem Elenden, den sie zum Morde treiben, unbekannt bleiben. Der Mörder Heinrichs IV. dürfte schwerlich gewußt haben, daß er auf Anstiften der Partei des Herzogs von Epervon handelte; und doch geht dies deutlich aus den von Pestoile in seinem royalistischen Journale niedergelegten Aufschlüssen hervor. In so geheimnißvollen Umständen ist oft die öffentliche Stimme eine Spur, die man nicht verachten darf.“

In Dieppe war gestern Morgen allgemein das Gerücht verbreitet, daß die Herren Cavaignac und Lebon in der Nähe jener Stadt von der Polizei ergriffen worden wären.

Dem bekannten Republikaner Jeanne, der für sein Vertragen während der Juli-Revolution eine Pension von 400 Fr. erhalten hatte, war diese Pension von dem Finanz-Minister deshalb gestrichen worden, weil Jeanne wegen seiner Theilnahme an den Pariser Unruhen im vorigen Jahre von dem Ministerhofe kondemnirt worden war. Nachdem Jeanne gegen diese Verfügung bei dem Staats-Rathe protestirt hat, hat letzterer die Verfügung des Ministers für null und nichtig erklärt.

In einem Artikel sagt das Journal de Paris: „Ein Journal meldet heute Morgen, daß die Regierung gestern den Marschall Dubinot und seine ganze Familie habe verhaften lassen. Ist es wohl nöthig hinzuzufügen, daß an der Nachricht von der Verhaftung des ehrenwerthen Marschalls und seiner Familie nicht ein wahres Wort ist, und daß man vergebens auch nur den geringsten Vorwand zu einem solchen Gerüchte suchen würde?“

Giesch's Gesundheit befestigt sich mit jedem Tage. Nach der Zeit zu urtheilen, die ohne irgend eine Verschlimmerung seit seiner Verwundung verfloßen ist, darf man auf eine rasche und vollständige Heilung rechnen. Die Wiederherstellung Giesch's

offenbart sich hauptsächlich durch seine Klagen über die strenge Diät, die ihm zur Zeit noch auferlegt ist.

Der National theilt folgende Details über Gieschi mit, und bemerkt dabei, daß er die Wichtigkeit derselben verbürge: „Die Wohnung Giesch's war in der Straße Chant-de-Vallouette; dort hat auch die Polizei die ersten Nachsuchungen angestellt. Neben seinem Hause war eine Bleich-Anstalt, welche er öfter besuchte, ohne daß ihn irgend ein Geschäft dorthin führte. Die in dem Hause beschäftigten Arbeiter fürchteten ihn; es wurde allgemein davon gesprochen, auf welche brutale Weise er die Frau, welche mit ihm lebte, mißhandelte, und er trug immer einen Dolch oder Stockdegen bei sich. Die Eigenthümer der Anstalt wandten sich mehreremale an die Behörde, um die Entfernung Giesch's zu erlangen, der überdies in dem Verdacht stand, mehrere Diebstähle in dem Hause begangen zu haben. Namentlich wurde vor etwa 8 Monaten eine Beschwerde bei dem Chef der Sicherheits-Polizei angebracht, welcher darauf antwortete, daß dieser Gieschi sehr bekannt sey, daß alte Verhaftungs-Befehle gegen ihn wegen Diebstahls und sogar wegen Mordthaten vorhanden wären; daß er im Verdacht stehe, vor einigen Jahren in Grenoble eine Frau umgebracht zu haben. Dessenungeachtet wurde Gieschi gar nicht beunruhigt. Es wurde ihm im Gegentheil die Bewachung eines großen Gebäudes, welches der Stadt gehört, anvertraut; er besuchte alle öffentlichen Orte der Vorstadt Saint-Marceau, und verwandte sich bei den letzten Wahlen der National-Garde sehr eifrig und thätig für gewisse Kandidaten, die nicht der Opposition angehörten.“

Die Nouvelle Minerve sagt: „Man hat sich viel darum gestritten, ob Gieschi von der Polizei gebraucht, und besonders ob er nach Italien geschickt worden sey, um die Herzogin von Berry zu beobachten. Wir haben allen Grund, zu glauben, daß Gieschi von Herrn Vaude, als derselbe Polizei-Präsident war, benutzt worden ist.“

Der Gesundheits-Zustand des Generals Blin hat sich bereits so sehr gebessert, daß er gestern von dem Café turk, wo er seiner gefährlichen Wunden halber bleiben mußte, nach seiner Wohnung gebracht werden konnte.

In Marseille waren seit dem Erscheinen der Cholera bis zum 3. August bereits 1650 Personen an dieser Krankheit gestorben. Am 4. August ereigneten sich abermals 59 Todesfälle.

In Toulon sind bis zum 3. d. Mts. überhaupt 1264 Personen an der Cholera gestorben.

Der Constitutionnel enthält einen Artikel über die Spanischen Angelegenheiten, worin er folgende Maßregeln als unumgänglich nöthig schildert, wenn die Span. Regierung sich mit Erfolg gegen die beiden extremen Parteien, von denen sie gegenwärtig bedroht wird, — der Karlistischen und der Ultralibe-

ralen — behaupten wolle: 1) eine bessere Vertheilung des Eigenthums; 2) ein besseres System des öffentlichen Unterrichts; 3) die Abschaffung der Majorate und 4) eine besser geordnete Pressfreiheit, welche die Bürger über ihre Rechte und Pflichten aufkläre.

Spanische Küstenfahrer, die an den Küsten des Departements des Herault angelegt haben, berichten, daß die Volks-Empörung Palamos erreicht habe und daß die Mönche, welche, um der Gefahr zu entgehen, sich einschiffen wollten, ins Gefängniß gebracht worden seien. Andern ist es gelungen, einige Fahrzeuge im Golf von Roses zu erreichen, die nach der Französischen Küste oder nach Genua abgeseilt sind. Es scheint, daß die Generalvisire von Girona das Ungewitter dadurch beschworen haben, daß sie im Voraus die provisorische Auflösung der Kloster-Gemeinden aussprachen und die Klöster räumen ließen. Von der städtischen Miliz in diesen verschiedenen Städten meldet man nichts. Was die Militärmacht betrifft, so ist dieselbe dort weder zahlreich genug, um die Ordnung aufrecht zu halten, noch gut commandirt genug, um durch ihren Einfluß zu imponiren.

Auf telegraphischem Wege sind folgende Nachrichten hier eingegangen: „Am 5. d. sind neue Unruhen, nicht weniger beklagenswerth als die ersten, in Barcelona ausgebrochen. Der General Bassa, der Tages zuvor an der Spitze von 2000 Mann dort angekommen war, wurde in seinem eigenen Palaste angegriffen, von dem Balcon desselben hinabgestürzt, durch die Straßen geschleppt, und sein Leichnam sodann den Flammen übergeben. Die Hotels des Civil-Gouvernements und der Polizei wurden gestürmt. Die Truppen wägen nicht einzuschreiten; die Stadt war der vollständigen Anarchie Preis gegeben, der man nur durch die Bildung einer neuen Municipalität hat Einhalt thun können.“ — Eine neuere telegraphische Depesche meldet, daß am 6. Morgens General-Marsch geschlagen wurde, und daß es den Milizen endlich gelang, die Anarchisten zu händigen. Die neuen Behörden haben energische Maßregeln ergriffen, von denen man die Wiederherstellung der Ordnung hofft. Es sind zahlreiche Proclamationen erschienen, an deren Schluß es immer heißt: „Es lebe Isabella II!“ Man fordert die Einwohner auf, sich zu erheben, um gegen die Karlisten zu marschiren. Auber ist am 7. d. in Puicerda angekommen. Was die Armeen betrifft, so hat kein neues Gefecht zwischen ihnen stattgefunden; sie haben bis zum 4. einander gegenüber gestanden. An diesem Tage begab sich D. Carlos auf den Weg nach Vittoria. (Also bestätigt sich Cordova's Sieg vom 3. nicht.)

Aus Andalusien lauten die Nachrichten minder betrübend; dagegen wird diese Provinz nach allen Richtungen von Karlisten-Häufen durchstreift,

In Bayonne hieß es am 3. daß der Karlisten-Chef Don Jose Miguel Sagastibelza am 28. Juli in Aranarache an den in dem Treffen vom 16. erhaltenen Wunden gestorben sey. Am 30. Juli ist der englische Consul in Bayonne, von einem Capitain der Königin Christine begleitet, bei Don Carlos in der Stadt Los Arcos gewesen, wo er auch die Nacht zubrachte. Von dort begaben sich Beide, in Begleitung eines Karlistischen Rittmeisters, Namens Ortigona, nach Biana. Die Besatzung von Puente de la Reyna macht täglich Ausfälle gegen die Karlisten, die diesen Platz einschließen; sie wird indessen jedesmal zurückgewiesen. Bei der Mönchs-Verfolgung in Neus in Catalonien sollen 47 Mönche ums Leben gekommen sey.

Den 11. August. Marschall Soult hat gestern Abend eine lange Konferenz mit dem Könige gehabt.

Die Herausgeber mehrerer Zeitungen, nämlich die Herren Armand Bertin, vom „Journal des Débats“, Coste, vom „Temps“ und einer der Geschäftsführer des „Courrier français“, erschienen gestern auf ihr Begehren vor der mit der Prüfung des neuen Press-Gesetzes beauftragten Commission der Deputirten Kammer. Sie machten Vorstellungen gegen mehrere Bestimmungen dieses Gesetzes, weil durch dieselben die Herausgabe eines Blattes ganz unmöglich gemacht werde. Die Commission hat sich bereit erklärt, Jeden zu hören, der vernommen zu werden wünscht.

Gestern Abend wurden die 8 Kürassier-Unteroffiziere von Lüneville, die bei dem April-Prozeß betheilt sind, aus der Abtei in das Gefängniß von Ste. Pelagie gebracht. Der Pairshof scheint entschlossen, sich sofort, und während die Instruction des Prozeßes Fieschi's statthat, mit den übrigen, nun getrennten Kategorien der April-Angeklagten zu beschäfftigen. Die Debatten werden wieder aufgenommen werden, sobald das Endurtheil über die Angeklagten von Lyon ausgesprochen seyn wird.

Der Municipal-Rath von Marseille hat einen Adreß-Entwurf an den König in Bezug auf das Attentat vom 28. Juli zurückgewiesen.

Die Gazette de France vom Sonntag Abend wurde gestern in Beschlag genommen, wegen eines ihrer Artikel, die sie unter dem Titel: „Schreiben der Gazette de France an ihren Nachbar“, veröffentlicht. Es soll darin eine Beleidigung gegen die Person des Königs enthalten seyn. Die Quotidienne wurde gestern ebenfalls weggenommen wegen eines dem Sun entlehnten Artikels über die Press-Gesetze.

Das Journal de Paris erklärt heute ausdrücklich das Gerücht für ungegründet, daß selbst unter den Könige am nächsten stehenden Personen, selbst unter den Adjutanten Seiner Majestät, der Karlistismus Mitschuldige Fieschi's gefunden, daß einer dieser Offiziere, bei dem Attentate vom 28.

sehr kompromittirt, nur einer hohen Verwendung seine Freiheit verdankt habe, und daß das Todeum in der Kathedrale Notre-Dame der Preis für das Versprechen, wichtige Personen zu schonen, gewesen sey.

Gieschi wurde gestern mit zwei Zeugen konfrontirt. Sein Zustand soll diesen Morgen wieder weniger befriedigend gewesen seyn, als in den letzten Tagen. Er scheint zwar seit gestern sehr niedergeschlagen zu seyn; allein die Aerzte haben durchaus keine Besorgnisse.

Die Regierung hat beschlossen, eine Verstärkung an Kavallerie nach Algier zu schicken. Mehreren Regimentern ist der Befehl zugeschickt worden, daß ein jedes von ihnen eine Abtheilung von 20 Mann zu stellen habe.

Der Turiner Hof hat sich, wie versichert wird, geweigert, das Verlangen der Französischen Regierung zu erfüllen, daß der Prinzessin von Beira und den Kindern des Don Carlos kein längerer Aufenthalt in den Sardinischen Staaten gestattet werden möchte.

Im Moniteur liest man: „Der Gemeinde-Rath von Barcelona hat alle nöthige Maßregeln getroffen, um der Wiederkehr der Unordnungen vorzubeugen. Am 6. Morgens haben Verhaftungen und Hinrichtungen stattgehabt. Der Gemeinde-Rath hat sich Kommissarien aus dem Volke beigelegt, mit denen er eine nach Madrid zu sendende Adresse abfaßt.“

Nach dem Indicateur de Bordeaux vom 8. d. währt die Belagerung Puente de la Reyna's noch immer fort, erregt jedoch keine ernstliche Besorgnisse; denn die Besatzung, heißt es, sey stark, muthig und mit allen Vorräthen reich versehen. — Ungeachtet der Ausfälle Leon Friarte's aus Pamplona treibt die Schaar Mangolin's fortwährend ihr Wesen in der Umgegend dieser Stadt. — Nach einem Schreiben aus Vurgette vom 2. d., lag General Erasó in Onate in den letzten Zügen. — Auf den Höhen Ludwigs XIV. an der Bidassoa (auf der Französischen Seite) haben die Französischen Behörden am 6. d. eine Batterie auffahren lassen, um den Beleidigungen, welche sich die Spanischen Insurgenten gegen das Französische Gebiet erlauben, kräftig ein Ende zu machen.

Nach der Election de Bordeaux sollen Briefe aus Madrid mitgetheilt haben, daß die junge Donna Isabella am Fieber leide und man deshalb lebhaft Besorgnisse habe; denn sie genieße überhaupt eine schwächliche Gesundheit.

— Den 12. August. Der Präsident der Deputirten-Kammer, Herr Dupin, speiste gestern beim Könige.

Seitdem Marshall Soult in Paris angekommen, ist er fast beständig in Konferenz mit dem Könige.

Der Fürst Esterhazy ist von London und der General Trezel von Bran hier angekommen. Er hatte sofort eine Unterredung mit dem Kriegs-Minister, den er selbst bat, ihm einen Nachfolger zu geben.

Der Fürst von Talleyrand wird gegen Erde dieses Monats nach seinem Landsitze bei Valengay zurückkehren.

Die Regierung beschäftigt sich, wie es heißt, ernstlich mit einem Gesetz-Entwurfe für die Emancipation der Sklaven.

Mehrere hiesige Journale erzählen Folgendes: „Gieschi kann Herrn Thiers nicht mehr sehen! Die Aerzte haben sich veranlaßt gefunden, dem Minister des Innern das Zimmer des Kranken zu verbieten, aus Furcht, daß dessen Anwesenheit eine verderbliche Krisis herbeiführen möchte. Es scheint, daß diese Abneigung Gieschi's gegen Hrn. Thiers, die sich schon seit acht Tagen bemerklich macht, gestern in dem Augenblicke heftig ausgebrochen ist, wo der Minister vor dem Patienten in Form einer Anspielung den Namen einer berühmten Prinzessin aussprach. Gieschi richtete sich plötzlich auf, und überließ sich einer solchen Wuth, daß man auf ihn zustürzen, und ihn besänftigen, Herr Thiers sich aber sogleich entfernen mußte.“

Am vorigen Sonnabend, unmittelbar nach einem Diner bei dem Münz-Direktor Grafen von Sussy, wurden 12 der eingeladenen Personen von heftigen Schmerzen und Uebelkeiten befallen. Frau von Sussy und die Herzogin von Dtranto, ihre Tochter, schienen in einem sehr beunruhigenden Zustande. Man glaubte, bei den erkrankten Personen alle Anzeichen der Cholera zu erblicken, und ließ sogleich einen Arzt rufen, der durch sofortige chemische Analyse der ausgespienen Substanzen die Ueberzeugung einer Arsenik-Vergiftung gewann. Durch schleunige Anwendung der geeigneten Mittel wurden alle erkrankten Personen am Leben erhalten, nur sind einige derselben, und namentlich die Herzogin von Dtranto, noch sehr leidend. Man kennt die Ursache dieses Ereignisses noch nicht, doch glaubt man es der Bosheit zuschreiben zu müssen.

Der Impartial schreibt die jetzige Unthätigkeit der beiden Spanischen Armeen dem Umstande zu, daß, unter der geheimen Vermittelung des Englischen Kabinet's, Unterhandlungen zwischen der Königin und Don Carlos stattfänden. Es befänden sich zu dem Ende in dem Hauptquartier des Don Carlos zwei Englische Unterhändler, welche beauftragt wären, die Grundlagen eines Vertrags vorzubereiten, der den Krieg beendigen solle. Der Messenger behauptet schon zu wissen, daß Nachstehendes die Grundlage dieses Arrangements seyn würde: „Die Rechte des Don Carlos werden als nicht vorhanden betrachtet, insofern es ihn persönlich betrifft; dagegen werden sie wieder aufleben zu Gunsten seines Sohnes, des Infanten Karl

Ludwig, der sich mit der Königin Isabella vermählen wird. — Der neue König wird sich nicht Karl V. nennen, weil dies die Rechte, auf welche sein Vater nach dem Tode Ferdinand's Anspruch machte, geradezu leugnen hiesse; er wird sich auch nicht Karl VI. nennen, weil dies jene Rechte eben so unbedingt anerkennen hiesse. Er wird sich Ludwig II. nennen, um ein juste milieu einzuschlagen, wie es in Frankreich im Jahre 1830 geschah."

Nach dem Phare von Bayonne vom 8. d. sind am 30. und 31. Juli 800 Englische Freiwillige in Santander angekommen. Am 6. d. ist in den Hafen von St. Sebastian ein Dampfsboot mit einem neuen Detaschement eingelaufen.

Das Journal des Pyrenées Orientales von Perpignan versichert, während der Unruhen in Barcelona (25. Juli) sey auf den Straßen auch der Ruf: „Es lebe die Republik!“ gerufen worden; General Klouder, dessen Bemühungen, die Ordnung wiederherzustellen, fruchtlos gewesen, habe sich mit dem Bajonnet durchgeschlagen und dann seine Entlassung nach Madrid geschickt. Hier in Paris wollte man heute wissen, die Regierung sey durch den Telegraphen benachrichtigt worden, daß der General Klouder sich auf Französisches Gebiet geflüchtet habe."

Großbritannien.

London den 11. August. Lord Dudley Stuart will in der heutigen Sitzung des Unterhauses auf Bewilligung von 10,000 Pfund für die Polnischen Flüchtlinge antragen.

Der Prinz Georg von Cambridge ist am Freitage in Windsor konfirmirt worden. Am 15. d. wird der König ein Kapitel des Hosenband-Ordens halten, um die beiden jungen Prinzen von Cumberland und von Cambridge in diesen Orden aufzunehmen.

Der Oesterreichische Gesandte, Fürst Esterhazy, ist von hier nach Calais abgegangen. Es heißt, er werde sich von Wien nach Kalisch begeben.

Die den Französischen Kammern vorgelegten Gesetz-Entwürfe werden von allen hiesigen Blättern, sie mögen der Tory- oder der Whig-Partei angehören, aufs entschiedenste gemißbilligt. Die Times meint, die Französische Regierung scheine nach Fieschi's Attentat das Land so behandeln zu wollen, als ob seine Einwohner aus lauter Fieschi's beständen. Die Morning-Chronicle findet es unbegreiflich, wie man so verblendet seyn könne, einen Augenblick, in dem sich ein so allgemeiner Enthusiasmus für den König zeige, auf eine so unkluge Weise zu Reactions-Maßregeln zu benutzen, statt daß man, auf diese sich kundgebenden Gesinnungen der Nation bauend, ihr im Gegentheil großmüthig hätte entgegenkommen und ihrer Freiheit eine noch größere Garantie gewähren sollen, wie sie England in der Habeas-Corpus-Akte besitze, während es Frankreich an einem Gesetz ähnlicher Art noch ganz fehle.

Der neue Spanische Finanz-Minister, Hr. Mendizabal, hat mit Hrn. Poulett Thomson, dem Handels-Minister, eine Konferenz gehalten und sodann sich beurlaubt, um seine Reise nach Madrid anzutreten.

Herr Finn gedenkt darauf anzutragen, daß eine Adresse an den König erlassen werden möge, um Allerhöchstdieselben um Absetzung aller Beamten zu ersuchen, die an solchen Vereinen, wie die Drangisten-Logen, Theil nehmen.

Als am 3. d. die Drangisten in Dublin, zu einigen Tausend von dort und der Nachbarschaft, eine Versammlung in Coburg-Gardens halten wollten, rottete sich das katholische Volk, größtentheils mit Knütteln versehen, zu 70 — 80,000 Menschen zusammen, und die Drangisten wurden schrecklich gemißhandelt, selbst ein Militair, der mit nach Spanien gehen wollte und an seinen Wunden gestorben seyn soll. Die Polizei, durch Truppen unterstützt, stellte nur mit Mühe die Ordnung wieder her, so daß die Drangisten endlich ihre Versammlung noch halten konnten, um durch eine Adresse an den König ihre Zufriedenheit mit dem Recorder, Herrn Shaw, auszudrücken.

Der Herzog von Gordon, Kommandant der Escadelle von Edinburg und Chef eines Königl. Linien-Regiments, ist, wie sich aus dem Bericht des Untersuchungs-Comités ergibt, deputirter Großmeister der Drangisten für Schottland.

Es sind hier kostbare Geschenke von dem Könige von Aulich an den König von England angekommen, deren Werth auf 80,000 Pfund geschätzt wird. Sie bestehen unter Anderem aus einer Bettstelle und einem Tische von massivem Golde, aus zwei Stühlen von massivem Silber, Alles mit großer Kunst und Geschicklichkeit gearbeitet. Ferner befinden sich dabei 2 Elephanten, 2 Arabische Pferde und 2 Büffel von einer ganz eigenthümlich kleinen Gattung. Die Führer sind in prachtvolle Gewänder von Scharlach und Gold gekleidet, auch die Decken der Elephanten mit Gold und Silber durchwirkt.

Kürzlich fand bei Batterssea ein Duell zwischen Herrn R. F. MacIntosh, dem Sohn des berühmten Geschichtschreibers, und Herrn Wallace statt, veranlaßt durch Beleidigungen des Ersteren gegen den Letzteren, weil jener mit der Fortsetzung der von seinem Vater begonnenen Englischen Geschichte von Seiten des Herrn Wallace unzufrieden war. Das Pistol des Herrn MacIntosh versagte aber, worauf Herr Wallace das seinige in die Luft abfeuerte und eine Versöhnung erfolgte.

Die hiesigen Bäcker-Gesellen haben seit Sonnabend ihre Arbeit eingestellt, um höheren Lohn von ihren Meistern zu erzwingen; man glaubt jedoch, daß sie dies bald gereuen dürfte, da die Meister schon Hunderte aus Schottland verschrieben haben, die auf Dampfschiffen ankommen sol-

ten und gewiß gern für das bisherige Lohn arbeiten werden.

Dem Dekrete über die neue Distrikts-Eintheilung Portugals zufolge, betrüge die Bevölkerung des Königreichs auf dessen Kontinent an 3,200,000, die auf dessen Europäischen und Afrikanischen Inseln 350,000 Seelen.

Der Globe sagt: „In den letzten zwei Jahren sind nicht weniger als 6 Schiffe durch Deportirte von Banditenland geraubt worden; eines davon ist eine neue, der Regierung gehörige Brigg von fast 200 Tons. Sicherlich sollte einige Untersuchung über das Benehmen der Regierungs-Beamten in jener Kolonie angestellt worden, da es nicht unwahrscheinlich ist, daß jene Menschen sich in Seeräuber verwandeln und sehr schädlich für unseren Handel in den dortigen Gewässern werden dürften.“

Nach Briefen aus Montreal vom 4. Juli hatte die revolutionaire Partei daselbst sich erfrect, am Tage des heiligen Johannes des Täufers, als Schutzpatrons von Kanada, die dreifarbige Fahne über der königlich Britischen Standarte aufzupflanzen und die Unions-Flagge herunterzulassen.

N i e d e r l a n d e.

Amsterdam den 7. August. Se. Majestät der König von Württemberg hat heute unsere Stadt verlassen und Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist unter dem Namen eines Grafen von Mannsfeld hier eingetroffen.

Holländischen Blättern zufolge, wird der bekannte Russische Diplomat, Graf Orloff, wieder im Haag erwartet, und zwar in Bezug auf die Wiederaufnahme der Belgischen Unterhandlungen.

B e l g i e n.

Brüssel den 10. August. Sowohl die Senatoren als die Repräsentanten haben bereits den Gesetz-Entwurf zur Abschaffung der 10 Zusatz-Centimen angenommen und diese additionelle Steuer wird demnach mit dem ersten Septbr d. J. aufgehoben.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß der Holländische Kommandant von Maastricht, General-Lieutenant Dibbets, jetzt nicht mehr so streng gegen die Zulassung von Belgiern in die genannte Festung ist und betrachtet dies als eine Erwidderung des mildernden Verfahrens, das auch von Belgischer Seite gegen die aus Maastricht nach den Umgebungen kommenden Holländischen Beamten zc. seit kurzem beobachtet wird.

D e u t s c h l a n d.

Karlsruhe den 4. August. Auch die erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung das Gesetz, wodurch die Geschlechtsbeistandschaft der Frauenpersonen unbedingt aufgehoben wird, unverändert angenommen.

S c h w e i z.

Freiburg (im Dreisgau) den 6. August. Wir erhalten von verschiedenen Gegenständen des Landes Mittheilungen über die ungewöhnliche Fruchtbarkeit der Reben in diesem Jahr. So wird namentlich vom Bodensee berichtet, daß der Bürgermeister in Rudolfszell in seinem Garten eine dreijährige Rebe habe mit 223 Trauben, wovon manche einen Schuh lang sind, sehr viele aber eine Länge von 5 bis 6 Zoll haben. Eine andere sechsjährige Rebe hat 700 Trauben. Dieser außerordentliche Reichthum des gegenwärtigen, so wie der große Vorrath des vorigen Jahres, steigert denn auch den Preis der Fässer auf eine ungewöhnliche Höhe. Bei einem öffentlichen Verfaufe wurde z. B. heute 6 Fl. per Ohm bezahlt, und man schätzt sich glücklich, wenn man solche zu 5 Fl. 30 Kr. bekommen kann. Bereits am 28. Juli wurde der erste Wagen mit Oberländer Wein in Ballrechten geladen, um nach einem der Zoll-Vereins-Staaten abgeführt zu werden.

Bern den 9. August. (Baseler Zeitung) In der öffentlichen Sitzung der Tagfagung am 4. August wurde beschlossen, dem Kanton Schwyz zur Abtragung des von ihm noch zu bezahlenden Theils von den Occupationskosten zehnjährige Zahlungsrufen zu bewilligen. Ferner wurde beschlossen, die Angelegenheiten des Kantons Basel als erledigt anzusehen und die Akten in das eidgenössische Archiv niederzulegen.

D ä n e m a r k.

Kopenhagen den 8. August. Se. Majestät der König haben unterm 6. August den bisherigen Vice-General-Gouverneur auf St. Croix, Kammerherrn Soebøcker, zum General-Gouverneur auf St. Thomas und St. Jean, und unterm 28. Juli den Grafen Ernst Reventlow zu Jarve zum Kammerherrn ernannt.

B r a s i l i e n.

Rio Janeiro den 1. Juni. Die offizielle Anzeige vom Hinscheiden des Kaisers von Oesterreich ist hier gleichzeitig mit der unerwarteten Nachricht von dem Tode des Herzogs von Leuchtenberg eingetroffen. Dies letzte Ereigniß dürfte die bedeutende Auswanderung der Portugiesen von hier nach ihrem Vaterlande, wodurch uns viele Kapitalien entzogen worden, wieder etwas vermindern helfen. Es ist wieder ein Transport Engländer Bergleute hier angekommen, ihre Anzahl in Minas dürfte sich auf nahe an 700 Köpfe belaufen. In Buenos-Ayres soll es unruhig aussehen; man will wissen, daß der Nord-Amerikanische Konsul schwer beleidigt worden und alle Fremde gezwungen sind, das rothe Band zum Abzeichen ihrer Anhänglichkeit für die Sache Rosas zu tragen, der jetzt unumschränkter Diktator der Republik ist. — Hier ist Alles ruhig; die Fonds stehen 72 pCt. Man

pricht wieder vom Entwerthen der Kupfermünze, von der Einführung eines größeren Papier-Geldes für ganz Brasilien und eines kleineren Papier-Geldes für jede einzelne Provinz.

Bekanntmachung.

Die kleine Jagd auf der Feldmark Winiary bei Posen wird für den Zeitraum vom 1sten Januar 1835 bis ultimo December 1840 in termino den 22sten August c. früh um 9 Uhr im Regierungs-Gebäude öffentlich meistbietend verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Posen den 15. August 1835.

Königlich Preussische Regierung.

Abth. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

Ediktal-Citation.

Auf das dem Lithographen Schmiedike gehö-
rige, hier unter der Nummer 70. belegene Grund-
stück ist Rubr. III. No. 1. das Erbtheil seiner Schwes-
ter Constantia mit 300 Rthlr. eingetragen. Das
darüber ausgefertigte Dokument, als der Erbtheil
in der Landbau-Inspektor Schmiedikeschen Nachlaß-
Sache vom 4ten März 1828 und der Hypotheken-
Schein vom 31sten Juli 1828 ist verloren gegangen.

Es werden daher auf den Antrag der Constantia Schmiedike, da jene Post gelöscht werden soll, alle diejenigen, welche an dieselbe, und das darüber sprechende Dokument als Eigenthümer, Cessiona-
rien, Pfands- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprü-
che haben, aufgefordert, solche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 4ten November a. c.

vor dem Herrn Justiz-Rath von Stoeckhaus Morgens 10 Uhr hieselbst anberaumten Termine nachzuweisen, widrigenfalls sie damit werden präklus-
dirt werden, ihnen deshalb ein ewiges Stillschwei-
gen auferlegt, und nächstdem die Löschung der
Post ohne Produktion des Hypotheken-Instrumentes
erfolgen wird.

Schneidemühl den 1. Juli 1835.

Königl. Preuss. Land- u. Stadt-Gericht.

Durch vortheilhafte billige Einkäufe der rohen
Materialien bin ich nunmehr in den Stand gesetzt,
meine Fabrikate, welche sich einen vortheilhaften
Ruf seit dem Entstehen meiner Anstalt durch ihre
vortzügliche Reinheit (welche eine nothwendige Be-
dingung ihrer sonstigen Güte ist) erworben haben,
zu nachstehend herabgesetzten Preisen zu verkaufen,
und notire für:

Dopp. Brantweine, das Berliner Quart à 5 sgr.
Extra feine Brantweine dto. dto. à 8½ sgr.
Einfache dto. dto. à 4 sgr.
Feinste Liqueure dto. dto. à 13 sgr.
Dopp. Kornbrantwein dto. dto. à 4 sgr.
Gereinigten dto. dto. à 3 sgr.

Spiritus vini à 90° Tralles stark, (welchen
ich besonders den Herren Tischlermeistern
anempfehle), das Berliner Quart à 9 sgr.
Alkohol, 82° Tralles stark à 7½ sgr.
Posen den 21. August 1835.

C. F. J. à n i c e,

Destillateur.

Gerber- und Breite-Str. = Ecke No. 387.

Anzeige.

In dem sub No. 88. am Markte hieselbst bele-
genen Hause sind in der zweiten Etage 2 Stuben
mit und ohne Meubel, auch Stallung und Re-
mise, von Michaeli d. J. ab zu vermieten.

K a s e l.

Börse von Berlin.

Den 18. August 1835.

	Zins- Fuss.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldsscheine	4	101½	101½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	99¾	99¾
Präm. Scheine d. Seehandlung . . .	—	60¾	60¾
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . .	4	101½	100½
Neum. Inter. Scheine dto.	4	101	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	101½
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	—	41½
Westpreussische Pfandbriefe	4	102½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . .	4	102½	—
Ostpreussische dito	4	—	102½
Pommersche dito	4	105½	105
Kur- und Neumärkische dito	4	102½	—
Schlesische dito	4	107	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	85½	—
Gold al marco	—	216½	215½
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Disconto	—	3	4

Getreide- Marktpreise von Berlin, 17. August 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	auch			auch		
	Russ.	Byr.	h.	Russ.	Byr.	h.
Zu Lande:						
Weizen	1	17	6	1	10	—
Roggen	1	5	—	1	—	—
große Gerste	—	27	6	—	25	—
kleine	—	27	6	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	20	—
Linse	2	22	6	2	2	6
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	1	27	6	1	20	—
Roggen	1	8	9	1	3	9
große Gerste	1	—	—	—	27	6
Hafer	—	22	6	—	21	3
Erbse	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh	5	15	—	5	—	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	20	—